

STADT LUXEMBURG

# Wir planen eine Straße



Bagger in Aktion. An dieses Bild werden die Zessinger sich in den kommenden Jahrzehnten gewöhnen müssen. (Foto: Christian Mosar)

**Die Nachricht von einer geplanten Straße hatte die EinwohnerInnen von Zessingen aufgeschreckt. Nun hat die Stadt Luxemburg ihre Entwicklungspläne für den Südwesten offengelegt - viel Diskussionsstoff.**

"Der Augenblick ist gekommen, den Schleier über all diese klammheimlichen Machenschaften zu lüften." Das schrieb der Zessinger Interessenverein Anfang Januar in einem offenen Brief an den Bürgermeister der Stadt Luxemburg und an die zuständigen Ministerien. Gemeint waren die bis dahin geheimen Pläne für den Bau einer parallel zur Autobahn verlaufenden Umgehungsstraße im Südwesten der Stadt, im Randbereich des Wohnviertels Zessingen. Am vergangenen Montag war es dann soweit. Die Stadt Luxemburg hatte zu einer Informationsversammlung im Zessinger Centre culturel eingeladen, auf der die Pläne für die Stadtentwicklung im Südwestteil der Stadt vorgestellt werden sollten.

Das Interesse der Betroffenen war groß: Über 500 Leute hatten sich in dem Saal eingefunden, davon 100, die mit Stehplätzen vorlieb nehmen mussten. Der Grund war wohl vor allem, dass die Karte mit der geplanten Straße nur zufällig in die Hände des Interessenvereins gekommen war und daraufhin an die Öffentlichkeit gelangte: Hatte

die Gemeinde geplant, ein "fait accompli" zu schaffen?

## Große Pläne

Paul Helminger, Bürgermeister der Stadt Luxemburg, erklärte gleich zu Beginn, dies sei eine besondere Versammlung. Die Gemeindeführung, vollzählig zugegen, wolle nicht über ein punktuell Projekt informieren, sondern das neue Stadtentwicklungskonzept vorstellen, also den Kontext, in dem sich die Frage dieser Straße stelle. Es folgte ein sehr pädagogisch gehaltenes Referat von 50 Minuten.

Es reiche der Stadt nicht aus, abzuwarten, und zu sehen, wie der Bebauungsplan umgesetzt werde, wie also die vorgegebenen Wohn- und Gewerbe-

zonen erschlossen würden. "Wir wollen einen Stadtentwicklungsplan erstellen, der die Konsequenzen in puncto Infrastrukturen beinhaltet. Wir müssen jetzt mit dem Planen anfangen", so Paul Helminger. Gerade in Zessingen sei ein starker Bevölkerungszuwachs zu erwarten, der auch mehr Verkehr erzeuge. "Wenn nichts unternommen wird, dann belastet der Verkehr die Wohnviertel", rechtfertigte Paul Helminger die Pläne für die Umgehungsstraße.

"Danke, dass Sie gekommen sind", begrüßte Paul Mousel, Präsident des Interessenvereins die Anwesenden. "Das zeigt, dass man unterstützt wird, wenn man etwas unternimmt." Unklar blieb, inwiefern der Interessenverein bei seinem Lobbying die kollektiven Interessen der EinwohnerInnen mit Einzelinteressen vermischt. Der offene Brief beschäftigte sich immerhin zur Hälfte mit letzteren: "Es häufen sich die Fälle, wo Eigentümer von Wohnungen oder Baugrundstücken sich genötigt sehen, vor Gericht zu gehen, um ihre materiellen Interessen vor administrativer Willkür und Amtsmisbrauch zu schützen." Ein Teil der Diskussion bestand denn auch darin, dass der Bürgermeister sich gegen Vorwürfe dieser Art zu verteidigen suchte. Die Kritiken an den Verkehrs- und Siedlungsprojekten dagegen beantwortete er mit dem Hinweis, die Diskussion fange gerade erst an, und man wolle die Bürger einbinden.

## Kleine Probleme

Ein erster Hauptdiskussionspunkt wird dabei der Bevölkerungszuwachs sein. Obwohl der Interessenverein mehrmals betonte, er sei nicht grundsätzlich gegen neue Siedlungen, war es Paul Helminger wichtig, um Verständnis zu werben: "Als ich als Kind hier in der Stadt lebte, hatte auch ich eine Wiese hinter dem Haus. Die war dann irgendwann weg." In Zessingen, das 1945 aus ein paar Bauernhöfen

bestand und auch heute noch einen dörflichen Charakter besitzt, werden neue Wohnflächen dichter bebaut. Dabei solle, so Paul Helminger, die Lebensqualität, wenngleich in veränderter Form, erhalten bleiben. Er wies darauf hin, dass sehr großzügige Grünzonen in und um Zessingen geplant seien.

Die neue Umgehungsstraße werde den Durchgangsverkehr mindestens verzehnfachen, hatte der Interessenverein geschrieben. Hier versuchte Paul Helminger abzuwiegen: "Die Straßen auf den veröffentlichten Zeichnungen, das sind nur Striche auf einer Karte, mehr nicht." Die Trassenführung solle möglichst nahe an der bestehenden Autobahn verlaufen. Zusätzlich könne man Zessingen ja auch für den Durchgangsverkehr unattraktiv machen, zum Beispiel die Durchfahrt unterbrechen.

Wie flexibel die Stadt auch immer auf die Wünsche der EinwohnerInnen eingehen mag, problematisch bleibt, dass die Straße zwei Funktionen erfüllen soll: Zum einen soll sie Zufahrt sein für die EinwohnerInnen vom expandierenden Westteil von Zessingen, was den Ostteil vom Verkehr entlastet, zum anderen als direkte Querverbindung der Kette von Gewerbegebieten zwischen der Cloche d'Or und Bartringen fungieren. Gegenüber der woxx wollte der Bürgermeister sich nicht zur Anzahl der Fahrspuren äußern - das sei noch verfrüht. Er schloss keineswegs aus, dass die Straße vierspurig werde - gegebenenfalls brauche man ja auch Busspuren. Weiter bemerkte er, dass wenn man landesweit so günstige Werte für den Öffentlichen Transport erreichen würde wie bei den Einwohnern der Stadt, die Straßen weniger breit sein müssten.

In einem am Donnerstag veröffentlichten Kommuniqué hatte der Mouvement Ecologique in diesem Sinne einen Tramanschluss für die Cloche d'Or vorgeschlagen. Darauf angesprochen, zeigte sich Helminger skeptisch: "Die Überlegungen gehen eher in die Richtung eines flexibleren Systems von Zubringer-Bussen zu den Zugbahnhöfen."

Eine andere, vom Mouvement Ecologique vorgebrachte Kritik: Die Prinzipien der landesweiten Dezentralisierung und der Vermeidung des Verkehrsaufkommens an der Quelle würden bei den Entwicklungsplänen der Stadt nicht berücksichtigt. Das will Paul Helminger nicht gelten lassen: "Wir sind für Dezentralisierung. Und unsere Parkingpolitik ist eine Art Abschreckung für die Betriebe: Wir sehen einen Parkplatz pro 125 Quadratmeter Gewerbefläche vor - da kann nur ein Bruchteil der Beschäftigten mit dem Auto kommen."

Raymond Klein

## Cattenom: problèmes confirmés

Concernant le fait qu'une grappe de contrôle de la tranche 2 était mal connectée au système de surveillance (woxx no 627), un communiqué de l'Autorité de sûreté nucléaire (ASN) vient confirmer la gravité de ce défaut. En cas de chute accidentelle de la grappe, il n'y aurait pas eu d'alarme. "La conséquence potentielle aurait pu être, sous certaines conditions, la formation de points chauds dans le coeur", écrit l'ASN. Rappelons que cette carence n'a été détectée que récemment, alors qu'elle existe depuis 14 ans.

Cattenom 1, qui vient d'être arrêtée prématurément, présente quant à elle des problèmes de même type que les fameux dégâts massifs sur les éléments combustibles de la tranche 3 découverts début 2001. Récemment des experts avaient avancé que ces dégâts étaient dûs non à une anomalie du réacteur 3 mais au type de combustible nucléaire (woxx no 625). Cependant Olivier Pia d'EDF prévoit moins de dégâts sur la tranche 1: "La montée de la radioactivité a été moins importante et il ne s'agit pas du même combustible."

## Mehr Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist im Januar 2002 gegenüber dem Vormonat Dezember um rund 11,5 Prozent gestiegen: von 5.233 auf 5.934 Personen. Ebenfalls gestiegen ist die Zahl der Arbeitslosen: Bei der zuständigen Behörde ADEM wurden im vergangenen Monat gar 19,2 Prozent mehr Arbeitslose als im Vorjahresmonat registriert (1.688 Meldungen). Damit liegt die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vormonat statt bei 2,7 bei drei Prozent.

Diese Entwicklung, so hieß es in einer Pressemitteilung der Konjunkturkommission vom vergangenen Mittwoch, sei vor allem auf die für Wintermonate typische Konjunkturlaute zurückzuführen. Ob möglicherweise die Ereignisse vom 11. September vergangenen Jahres auch in Luxemburg konjunkturbremmend wirkten, darauf ging das Schreiben nicht ein.

Unter bestimmten Umständen ist es Unternehmen per Gesetz erlaubt, nach Anfrage betriebliche Arbeitszeiten zu verkürzen. Von fünf solcher Anträge von Firmen sind laut Pressemitteilung vier positiv beschieden worden. In diesen Unternehmen würden von insgesamt 959 ArbeitnehmerInnen wahrscheinlich etwa 643 ab kommenden Monat reduziert arbeiten müssen.

## Kannerschlass en évolution

La Fondation Kannerschlass vient de clore sa 50e année d'existence avec une conférence de presse. Pour commencer le directeur et psychologue Gilbert Pregno a retracé brièvement l'histoire de cette institution de thérapie pour enfants, une histoire qui est aussi celle de la prise en charge de l'enfance "à problèmes" au Luxembourg. Elle se caractérise par une professionnalisation certaine du métier d'éducateur et d'éducatrice. "Il y a cinquante ans, l'on pensait encore que l'éducation des enfants était innée chez les femmes. Les hommes représentaient l'autorité." Depuis, la formation à ce métier est devenue essentielle. Peu de déclarations politiques lors de cette conférence. Interrogé sur le retard que le Luxembourg a en matière de thérapie pour enfants, Gilbert Pregno s'est voulu optimiste: "Ce retard existe, mais il permet aussi d'apprendre des fautes des autres." Ainsi, du "tout-placement" au "pas de placements du tout", le Luxembourg aurait pu éviter les extrêmes pour chercher la voie du milieu. Le président de la Fondation, Christian Kmiolek, a néanmoins regretté un manque de coordination de la part de l'Etat. Celui-ci assemblerait les mesures à la manière d'un "patchwork", sans faire preuve d'une véritable planification.

## TierschützerInnen gegen Schweineschlachten

In einem Aufruf kritisieren TierschützerInnen sowohl das "Dezimieren" der Zuchtsschweine als auch das der Wildtiere. Eine Protestaktion findet am Samstag, 23. Februar um 15 Uhr auf der Place d'Armes statt.



Unter [www.luxembourg-city.lu/vdl](http://www.luxembourg-city.lu/vdl) ist die Präsentation von Montagabend online verfügbar.